

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 6 (1784)
Heft: 4

Artikel: Die Statue und der Steinmetz
Autor: Meissner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

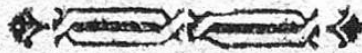
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



keit annimmt, daß gar keine Feuchtigkeit mehr durchdringen kann. Er nahm nemlich einen Theil lebendigen oder ungelöschten Kalks, auf drei Theile sehr feinen Sandes. Hierauf goß er allmählich Wasser zu, und mischte beide unter einander, bis der Mörtel die gehörige Dichtigkeit bekam: und nun bediente er sich dessen sogleich, da er noch warm war. Dadurch wurde er ganz undurchdringlich gegen die Feuchtigkeit; obgleich an nassen Stellen, die im Wasser stunden, wohl drei Wochen vergiengen, ehe er seine Härte erlangte. Der Hauptvortheil besteht darin, daß der Mörtel vor dem Erfalten gebraucht wird. Der Maurer, der ihn verarbeitet, muß also zwei Handlanger haben, einen der ihn mischt, und einen, der Sand, Kalk und Wasser reicht.



Die Statue und der Steinmetz.

(Eine Erzählung von Meißner.)

Aus Pharos Marmorbrüchen brach ein Arbeiter ein treffliches Stück Marmor, und Phidias, in dessen Hände es fiel, bildete daraus einen Jupiter, vor welchen ganz Griechenland ehrfurchtsvoll nieder fiel.

„Daß hast du mir zu verdanken, rief der Steinmetz, als er einst bei dem Bilde vorüber gieng, denn ich wars, der dich aus deiner Schlucht hervor ans Tageslicht brachte.“

„Und der mich doch, fuhr der steinerne Gott fort, ziemlich so ließ, wie er mich fand, als einen unförmigen Klumpen, den Griechenland sicher nicht angebetet haben würde. Erst dieser Bildung, die Phidias mir gab, gebührt mein izziger Ruhm, und also auch mein größter Dank.“

* * *

Eltern! wenn ihr nichts als Eltern seyd, wie wollt ihr euch mit würdigen Lehrmeistern messen?